

Hilfe, mein Hirn ist eine Baustelle

MÄMMEDORF: Jugendliche ticken während der Pubertät anders. An einem Informationsanlass der Erwachsenenbildung Männedorf gab eine Fachfrau des Elternnotrufs Tipps, wie man Konflikte mit Teenagern löst.

EVA ROBMANN

Man hat eigenartige Geschichten gehört in der Männedorfer Aula Blatten. Dabei handelte es sich am Donnerstagabend nicht um eine Science-Fiction-Lesung, sondern um den Informationsanlass «Elterliche Präsenz bei Jugendlichen» der Erwachsenenbildung Männedorf.

Ein Jugendlicher, so erzählt die Referentin Adriana Grigioni vom Elternnotruf, verschanzt sich über ein Jahr in seinem Zimmer inmitten leerer PET-Flaschen und sitzt meistens am Computer. Die alleinziehende Mutter ist machtlos. Die Fachfrau vom Elternnotruf kommt vorbei und setzt sich schweigend zum Jugendlichen ins Zimmer. Auch der Patenonkel kommt vorbei und setzt sich zum wortkargen Jüngling.

Irgendwann wird es dem Jungen zu voll in seinem Zimmer, und er geht wieder hinaus ins Leben. Nicht nur die Referentin erzählt Erstaunliches. Auch aus dem Publikum hört man Denkwürdiges. Ein pubertierendes Mädchen, das seine

Mutter einfach anschwärzt und auf Fragen nicht mehr antwortet. Ein Jugendlicher, der seiner entnervten Mutter in jeden Raum hinterherläuft und dauernd fragt, ob er fernsehen dürfe, bis der Vater zum Essen nach Hause kommt und sagt: «Nun reicht!»

Aus Bibbchen wird Kraftprotz

Väter, die bei den Jugendlichen gar nichts ausrichten können, oder Mütter, die sich durch die Provokationen ihrer Kinder verletzt fühlen. Mit einer gewissen Erleichterung stellen die rund 50 anwesenden Eltern von Pubertierenden fest, dass sie mit ihren Nöten nicht alleine sind. Jugendliche ticken in der Tat anders. Irgendwann zwischen 11 und 15 Jahren kommt die Hormonbombe, und das herzige Bibbchen wird zum pöckligen, provozierenden Kraftprotz, dessen Hirn eine Baustelle ist. Etwas weniger massiv, dafür aber länger, wirkt sich die Pubertät laut Grigioni bei den Mädchen aus.

Die Sozialarbeiterin Adriana Grigioni weiss, wovon sie spricht. Sie hat selber eine 17-jährige Tochter und einen 15-jährigen Sohn. Die innerlich stark verunsicherten, sich gegen aussen aber cool gebenden Jugendlichen suchten ihren eigenen Weg, lösten sich von den Eltern ab und wollten eigene Entscheidungen treffen und eigene Erfahrungen machen, erklärt die Fachfrau. «Dennoch sind sie froh, wenn jemand da ist und Präsenz markiert», sagt Grigioni. «Sie brauchen

den Streit und die Suche nach Grenzen.» Klare Verbote seien für beide Seiten einfacher als endlose Diskussionen.

Laut werden bringt nichts

Auch wenn dauernde Provokationen für harmoniebedürftige Eltern frustrierend seien, so solle man nicht einfach aufgeben und nachgebzig werden, sagt die Fachfrau. Das Kind fordere und störe sonst immer noch mehr. Auch Gewalt oder laut werden solle man vermeiden. Sonst höre ohnehin niemand mehr zu, und mit Gewalt werde es für alle gefährlich. Grigioni setzt auf Gewaltlosigkeit, man solle weder verbal noch physisch demütigen noch sich selber demütigen lassen. Und statt sich zu schämen, sollten überforderte Eltern mit anderen reden oder sich fachliche Hilfe holen.

Wichtig ist in dieser turbulenten Zeit, dass die Eltern die Zügel nicht aus der Hand geben. «Es darf keine Rollenumkehrung stattfinden, bei der die Jugendlichen die Macht übernehmen», sagt Grigioni. Es brauche eine gute Mischung aus Festigkeit und Liebe der Eltern, um einen guten Rahmen zu schaffen.

Und dann ist der Spuk vorbei

Gemeinsam mit dem äusserst aktiven und interessierten Publikum wurden Vorgehensweisen und Taktiken besprochen. «Das Eisen schmieden, wenn es kalt ist», ist eine Erkenntnis. Ruhe bewahren, sich nicht in den Konflikt hinein-

ziehen lassen und dem Jugendlichen später, wenn er sich beruhigt hat, Lösungsvorschläge machen oder Verbote aussprechen. Immer wieder sollten Versöhnungsgesten gemacht werden, um ein warmes Klima zu schaffen, damit man nicht dauernd einen Tunnelblick auf Probleme habe.

«Alles ist einfacher, wenn man die Provokationen nicht persönlich nimmt und auch mal mit Humor reagiert», sagt Grigioni. Und sie beruhigt: «Trotz der Streitigkeiten gehen die Liebe und die Beziehung nicht so schnell verloren.» Eltern sollten generve Eltern jedoch nicht vergessen: Irgendwann ist der Spuk der Adoleszenz vorbei, Irgendwann wird jedes Kind erwachsen.

Elternnotruf

Seit 1983 berät der Elternnotruf 0848 354555 als eine anerkannte Fachstelle im Kinderschutz Eltern und Bezugspersonen per Telefon, E-Mail oder im Gespräch in den Beratungsstellen während 24 Stunden täglich. Pro Jahr werden mehr als 2000 Personen oder Familien in erzieherischen Belastungssituationen beraten. Der Elternnotruf ist ein privater, politisch und konfessionell neutraler Verein mit Standorten in Zürich, Aarau, Bern und Zug. (evr)

welchen ...
nen Diebstähle begangen zu haben die Kantonspolizei Schwyz in 30- und 37-jährigen Frauen befindet in Untersuchungshaft. Angestellte Verkaufsgeschäftes meldeten der tonspolizei dass sie zwei Frauen ar konnten, die im Geschäft mehr films gestohlen hatten. Die Kant zeil konnte bei der Kontrolle schuldigsten und einem Auto. Frauen nach Schübelbach gebete, diverses Deliktsgut (Laptop, artikel, Navigationsgerät, Rasierer sicherstellen. Der Wert der Ware sich auf rund 2000 Franken. (z)

Anzeige

**Höher,
schnell
weiter**

revolutionäre Sanitärtechnik



Goldentec
Sanitär · Heiz

Rund ums Wasser - wir sind